

Lokales / Düren / Hürtgenwald

Hürtgenwaldmarsch

400 Soldaten, 100 Zivilisten und die angemessene Auseinandersetzung mit dem Krieg

3. SEPTEMBER 2023 UM 08:45 UHR | Lesedauer: 3 Minuten



Bei vielen Ausflüglern sorgte die Präsenz der Bundeswehr am Samstag in Hürtgenwald für Verwunderung: Zum 39. Mal fand der Hürtgenwaldmarsch statt. Kleines Bild: Die Jugendfeuerwehr Vossenack regelte ab 5 Uhr in der Frühe den Verkehr. Foto: Bundeswehr

VOSENACK. Einmal im Jahr wundern sich Ausflügler über die Präsenz uniformierter Soldaten rund um Vossenack. Wer ihnen folgt, findet Kuchen – und gewinnt Einblicke in die Geschichte der Region.

Jetzt diesen Artikel anhören



00:00 / 05:16 1X

BotTalk

VON SARAH MARIA BERNERS

Redakteurin

Schon seit fünf Uhr in der Frühe sind die Jugendfeuerwehrleute aus Vossenack auf den Beinen, um die Autos auf die Parkplätze zu leiten, die Landfrauen haben Kuchen gebacken und der Musikverein steht in den Startlöchern, um Würstchen zu grillen und den Getränkepavillon zu eröffnen.

Was nach engagierten Vorbereitungen für ein ganz normales Dorffest klingt, hängt in Vossenack mit dem jährlichen Auftreten von knapp 400 uniformierten Soldaten und Reservisten zusammen. Die Hürtgenwalder kennen das schon, viele Ausflügler zeigen sich angesichts der Militärpräsenz irritiert. Anlass zur Sorge gibt es nicht.

Um 8 Uhr am Samstagmorgen heißt es: Antreten zum 39. Hürtgenwaldmarsch. Fast 500 Teilnehmer haben sich angemeldet, die Zahl der Zivilisten ist zur Freude der Veranstalter auf 100 geklettert. Bei der Veranstaltung geht es nicht um sportliche Höchstleistungen. Offiziell wird bei dem Gedenkmarsch – anders als bei anderen militärischen Marschveranstaltungen – nicht einmal die Zeit gemessen. Privat sind natürlich ein paar Stoppuhren an, aber beim Hürtgenwaldmarsch geht es um mehr: Es geht um das Erinnern an den Zweiten Weltkrieg und dessen politische Hintergründe, es geht um Verantwortung für die Zukunft – zum Beispiel an historischen Stätten und Gedenksteinen entlang der Marschrouten durch ein Gebiet, in dem viele Soldaten in einem sinnlosen Krieg starben.

Seit die Bundeswehr, genauer gesagt, das Landeskommando NRW die Fäden in der Hand hält, hat sich die Veranstaltung verändert, gehören Ausstellungen, Vorträge und geführte Thementouren zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der Region zum Programm. Wer als Marschteilnehmer eine Urkunde bekommen will, muss im Stempelheft neben dem sportlichen Aspekt auch zwei weitere Stempel vorzeigen können, die den Besuch der Ausstellung, eines Vortrags oder des Theaterstücks belegen.

Die Themen reichen von der Rolle der Polizei im Holocaust über die Zwangsarbeit im Kreis Düren und in der Eifel bis hin zu Hitlers Inspektionsfahrten entlang des Westwalls. Die Auseinandersetzung ist nicht leicht, und doch wird im Ausstellungszelt auch mal gelacht.

Das Team der Landsynagoge in Rödingen ist erstmals beim Hürtgenwaldmarsch vertreten, um über jüdisches Leben im Rheinland zu informieren und so Impulse zu setzen. Die von ihnen gefertigten Buttons mit dem eigenen Namen auf Hebräisch erweisen sich als Eisbrecher für Gespräche und sind beliebte Erinnerungsstücke. Bei der Landeszentrale für politische Bildung können die Teilnehmer am Demokratierad drehen, die dortigen Sätze vervollständigen – und dann bei Äpfeln und Gummibärchen über Politik diskutieren. Die Einbindung der Vereins- und Dorfgemeinschaft sorgt dafür, dass man am Rande der Veranstaltung auch einfach über Gott und die Welt plaudern kann – oder die Möglichkeit nutzt, einmal ungezwungen mit Soldaten und Reservisten ins Gespräch zu kommen.

ZUM THEMA

Was macht den Marsch international?

Beim Hürtgenwaldmarsch sind in der Regel auch Teilnehmer aus dem benachbarten Ausland und in Deutschland stationierte US-Soldaten dabei.

„Aufgrund der Nähe zum Bundessprachenamt in Hürth sind zum Beispiel auch einzelne Teilnehmer aus der Mongolei, Vietnam und anderen Ländern mit dabei“, erklärt Oberstleutnant Frank Böllhoff, der die Neuaufstellung des Hürtgenwaldmarsches maßgeblich betreut.

Birgadegeneral Dieter Meyerhoff, der Kommandeur des Landeskommandos NRW, weiß um die Hemmschwellen. „Unsere Verfassung ist die beste, die Deutschland je hatte. Für diese einzustehen, dafür sind die Kameraden da“, animierte er, das Gespräch zu suchen. Er weiß auch, dass mit der Neuaufstellung des Hürtgenwaldmarsches nicht alle Menschen zufrieden sind, weil etwa das Nachspielen von Kriegsszenen aus dem Programm gestrichen wurde. „Wir haben auf unserem Weg Leute verloren, aber wir haben viele dazugewonnen. Und darüber freue ich mich.“

Bürgermeister Stephan Cranen (FDP) freut sich unterdessen noch über einen ganz anderen Aspekt: über die Einbeziehung von Schülern. Denn das Axsprung-Theater hatte am Freitag am Franziskus-Gymnasium eine Sondervorstellung des Stückes „Freiheit 1848. Ein europäischer Traum“ gegeben. „Es ist schön, wenn Schüler sich einem historischen Thema einmal auf einem ganz anderen Weg nähern können.“